

ARTIKEL

GREGOR HARLOFF:

Kehrt Bruno Gröning zurück?

Kommt Gröning wieder? Was macht Gröning heute?

VEGETARISCHES UNIVERSUM bringt als erste Zeitschrift authentische Berichte

(2)

Unter den Gästen, die eigens wegen Bruno Gröning gekommen und eingeladen worden waren, befanden sich u. a. auch ein praktischer Arzt mit seiner Frau, die seine medizinische Fachhelferin ist, und ein namhafter Forscher auf medizinischem Gebiete mit seiner Frau, die ebenfalls im Labor und am Mikroskop geschulte Mitarbeiterin ist. Besonders aber fiel mir Grönings einstiger Hauptmitarbeiter in Herford – Egon-Arthur Schmidt – auf. Man saß im großen Kreise in anregenden Gesprächen konzentriert; diese aber bewegten sich auf einer Ebene und in einem Stile, wie man sie bei Begegnungen von Menschen erlebt, deren Lebensinhalt und Gedankenwelt sich nicht im Alltäglichen erschöpft und deren geistig-seelische Regsamkeit eine notwendige Ergänzung zum "täglichen Brot" darstellt; zwanglos und doch voller Aufmerksamkeit; von seltener Offenheit der Herzen und Seelen. Ohne den Fluss der Unterhaltung wesentlich zu beeinträchtigen, konnte ich zwischendurch verschiedene Fragen einflechten; was ich weiter wissen wollte, ergab sich zum Teil aus dem Verlauf der Aussprachen. Man war einander nicht fremd, sodass alles, was ich wissen wollte, bereitwilligst von Bruno Gröning beantwortet und von allen Anwesenden mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Aus dem Vielen, was ich erfuhr und beobachtete, kann ich nur einiges im Rahmen dieses Berichtes wiedergeben; vielleicht ist später einmal eine Ergänzung möglich.

„Ich glaube an die Gerechtigkeit!“

„Es ist sehr still geworden um Sie, Herr Gröning“, begann ich bald einzuflechten, „zumindestens lässt sich dies aus der Presse feststellen, die sich ja damals in Meldungen und Artikeln über Sie geradezu überschlug.“

„Ich bin sehr froh darüber“, antwortete Bruno Gröning, „man hatte mir schwer zugesetzt, und ich war einfach nicht mehr in der Lage, dagegen anzukommen. Was hätte ich denn auch ganz allein dagegen unternehmen sollen? Nachdem ich von Herford fort musste, umgaben mich in Bayern fast nur noch solche Menschen, die in mir und meinem Wirken eine günstige Gelegenheit witterten, um ihre eigensüchtigen und schmutzigen Geschäfte zu besorgen. Ich soll sogar der reichste Mann in der Bundesrepublik geworden sein; wurde von einer gewissen Presse der Öffentlichkeit mitgeteilt und den vielen armen Kranken weisgemacht.“ Gröning lächelte hierbei kopfschüttelnd; mit leicht wehmütigem Ausdruck. „Jahrelang bin ich von Kriminalpolizisten und Finanzern verfolgt, beobachtet und überprüft, gewissermaßen gefilzt worden. Ja, einzelne Menschen in meiner Umgebung – sogar ganze Gruppen gewissenloser Elemente – haben es verstanden, mit mir und meinem Namen Gelder zusammenzuraffen. Aber für mich war oft nicht einmal mehr ein Groschen übrig. Der Wagen, mit dem ich jetzt fahre, gehört nicht einmal mir; er steht mir von Zeit zu Zeit

zur Verfügung. Aber solches Geld hat ihnen allen keinen Segen gebracht oder wird noch unter ihren Händen zergehen, wie es gewonnen wurde. Unrecht Gut kann niemals gedeihen! Wer bisher vom Kadi noch nicht belangt worden ist, wird noch drankommen. Ich glaube an das hohe Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit!“ Bruno Gröning hielt nun etwas inne; er schüttelte sich ein wenig, als wollte er die zurückgerufene Erinnerung wieder abstoßen. „Zu Hunderttausenden wurden die an mich gerichteten Briefe von Unberufenen geöffnet und ihres Inhaltes beraubt! Während meiner Abwesenheit sind die Posteingänge kisten- und säckeweise verschleppt worden; per Auto kamen sie nach Frankfurt und woanders hin. Später fand man an die zweihunderttausend Briefe in einem bayerischen See wieder. Es war alles so furchtbar für mich!“ Und nach kurzer Pause setzte er fort; im Tonfall völlig verändert: „Ich habe es nie für möglich gehalten, dass es so unglaublich viel Leid und Krankheit unter den Menschen – vielleicht besonders unter uns Deutschen – gibt, wogegen die Ärzte mit ihren bisherigen Methoden und Medikamenten einfach nichts mehr unternehmen können! Irgendwo hört ihr Wissen und ihr Können auf, und an einer ganz bestimmten Stelle sehe ich meine Aufgabe und meine Pflicht. Nur dadurch habe ich dann meine innere Stärkung erhalten, alles zu überwinden und zu bestehen, aber auch alles daranzusetzen, dass ich allen denen, die mich rufen, wieder einmal zur Verfügung stehen darf und kann.“ Es war nun deutlich zu spüren, wie über Bruno Gröning ein Unbehagen kam, als er weitersprach: „Ich wusste wohl, dass nicht alle Menschen gut sind und mancher zeitweilig wie vom Teufel besessen ist; aber so viel Schmutz und Schlechtigkeit, wie mir damals entgegenschlug, habe ich denn doch nicht für möglich gehalten!“

Das überholte Heilpraktikergesetz

Jetzt wandte ich ein: „Herr Gröning, Sie waren aber doch wegen Vergehens gegen das Heilpraktikergesetz angeklagt; steht Ihnen dies nicht jetzt wieder im Wege, oder kann es Sie in Ihrem Wirken nicht etwa stark behindern?“ „Keinesfalls!“, antwortete er spontan und bestimmt, „zwar haben Ärzteschaft und Heilpraktikerschaft sich ganz entschieden gegen mich ausgesprochen. In diesem Punkte sind sich die feindlichen Brüder – allerdings wohl mehr ihre Standesorganisationen – völlig einig! Man vergisst nur hervorzuheben, dass das Heilpraktikergesetz aus dem Jahre 1939 stammt und in seiner ganzen Art aus nazistischem Ungeiste geboren wurde; es trägt noch die typischen Züge der überwundenen dunklen Zeit, und ich muss mich nur darüber wundern, dass es noch Heilpraktiker gibt, die nicht begriffen haben, dass mit diesem Gesetze einstmals ihre Tätigkeit zugunsten der totalitären Schulmedizin unterbunden werden sollte.“

„Dem Gesetz muss aber doch, solange es besteht, Geltung verschafft werden!“, drängte ich nun weiter, um diesen sonderbaren Mann, der doch von einer Art Missionsidee erfüllt ist, zur Stellungnahme zu bewegen. „Jawohl, das ist auch meine Auffassung grundsätzlich. Aber man darf auch keine Schuld konstruieren, wo einfach keine Schuld ist“, erklärte mir nun Gröning, „ich frage doch niemanden nach seiner Krankheit oder seinem Leiden oder wo es ihm weh tut; **ich** weiß es auch so! Und es hat noch immer gestimmt; hundert- und tausendmal ist es von Ärzten heimlich und offen nachgeprüft worden. Ich habe nicht ihre Sprache, um alles so wie sie zu bezeichnen; aber dafür bin ich Gröning und kein Doktor der Medizin!“ Bei diesen Worten geht ein Schmunzeln durch die Runde; Bruno Gröning ist sich seiner Sache durchaus bewusst, und man nimmt ihn darin ernst, weil er überzeugt ist und auch nicht herausfordernd oder aggressiv wird. „Ich fordere auch kein Honorar, weil ich

meinem inneren Auftrag folge; ich nenne es den „Göttlichen Auftrag“. Liebesdienst ist gesetzlich nicht gebunden. Kann ich denn etwas dafür, dass ich von der Schöpfung mit andersartigen Kräften ausgestattet worden bin als die meisten anderen Menschen?“

Eine kleine Atempause benutzte ich zu neuem Einwand: „Es liegen doch über Sie mehrere wissenschaftliche Gutachten – ja sogar ein Obergutachten des Psychosomatischen Institutes der Universität Heidelberg, erstattet von Prof. Victor von Weizsäcker – vor. Darin wird Ihnen, wie die Presse berichtete, jede Eignung als Heilpraktiker abgesprochen und übernatürliche Fähigkeiten seien außerdem auch nicht festgestellt worden.“

Dafür sind Zeit und Geld da

Bruno Gröning lachte, wie nur einer lachen kann, der aus einer inneren Sicherheit heraus und irgendwie aus anderer Perspektive die Dinge überschaut und stellte eine Gegenfrage: „Würden Sie etwa zum Schlächter gehen, um eine Ihnen nicht bekannte Pflanze fachlich beurteilen zu lassen? Ich jedenfalls nicht. Die Herren beamteten Wissenschaftler haben es sich ziemlich leicht gemacht und auf 73 Seiten ein mühselig zusammengefasstes und bestimmt recht kostspieliges Obergutachten niedergelegt. Mein ganzes bisheriges Leben – vom Säugling angefangen – wurde unter die Lupe genommen und dann wurden daraus Schlüsse gezogen, die – das darf ich hier wohl offen aussprechen – meines Erachtens einfach haarsträubend sind. Arme Wissenschaft! Dafür ist Zeit und Geld da. Aber Millionen Menschen schmachten in Krankheit und Leiden und es gelang bisher nicht einmal, die so genannten großen Volkskrankheiten wie Rheuma, Gicht, Tuberkulose, Multiple Sklerose, Krebs und andere mehr auch nur entfernt erfolgreich zu bekämpfen. Ich schnüffle ja auch nicht im Privatleben jener Herren herum; sie führen ganz bestimmt auch eines; aber das interessiert mich nicht einmal. Ich verbringe mein Leben so, wie ich es vor Gott und denen, die meine Hilfe erwarten, verantworten kann. Im Übrigen habe ich viele Hunderte Beweise meiner Fähigkeiten geliefert. Aber davon haben jene Herren keine Notiz genommen; sie wollen dies anscheinend auch gar nicht. Vielleicht fehlt ihnen das Organ dafür, andere Dinge zu verstehen und zu begreifen oder sie sind verhärtet im fachmännischen Hochmut, der es nicht zulässt, dass es Außenseiter gibt, die in ihrer Art auch etwas leisten können. Ich bin aber den deutschen Richtern sehr dankbar, die mich trotzdem freigesprochen haben, obwohl das Obergutachten mich vernichtend treffen sollte!“

(Fortsetzung folgt.)